

Olaf Metzel

Eröffnung: 16. März 2019, 19 – 21 Uhr

Ausstellung: 19. März – 13. April 2019

Für alle Abgeschlagenen, Ausgemusterten. Damit meine ich nicht zwingend das Prekariat, sondern die, die sich außerhalb der Gesellschaft befinden, weil sie saufen, weil sie einen schlechten Charakter haben, weil sie hässlich sind, weil sie Mist bauen, weil sie unangepasst sind. Und auch weil sie reaktionär geworden sind!

Alles andere als politisch korrekt, aggressiv, laut, radikal, polemisch, subversiv und vulgär – Virginie Despentes weiß Ärger zu erregen. Sie formuliert so, dass es weh tut, ohne sich in provokativem Inhalt zu erschöpfen. Schonungsloses Sozialpanorama, Ästhetik der Gewalt oder Narrative der besonderen Art: Anstatt den Scherbenhaufen zusammenzukehren, breiten sie ihn aus.

Feminismus ist ein kollektives Abenteuer, für Frauen, für Männer und für die anderen.

Eher **King Kong Theorie** als Kate Moss. Feministische Streitschrift, Essay und Diskurs. Zwölf Jahre alt und doch angemessene Begegnung der aktuellen Misere. Harte Themen, klare Kanten und scharfe Schnitte – die Dekonstruktion einer kompromisslosen Debatte: Das *Aus-der-Rolle-Fallen* als skulpturale Geste. Breit gestreute streitbare Statements und herausfordernde, wütende Kritik, aufgefächert zwischen Wellblechästhetik und flächendeckender Kommunikation im öffentlichen Raum. Konsequente Haltung und urbaner Wortschatz schichten sich zu einem rauen, schnellen Sound, der nachhallt, Sicherungen raushaut, Schallschutz abblättern lässt. *Gehabt euch wohl, Mädels, und macht's besser – noch Fragen?*

Baise-Moi, *kriegerische Vision eines avantgardistischen Feminismus*, Despentes' Debütroman und radikalpessimistische Roadmovie-Parodie – ein einziger Trip auf der Flucht vor Ausnüchterung und Realität – reproduziert kaputte Verhältnisse und nihilistische Ikonen. Abstoßen, provozieren, schockieren: übertreiben mit System. Kalte, aggressive Abscheu gegen alles, das sich in den Weg stellt.

Der kollektive Körper funktioniert wie ein individueller: Wenn das System neurotisch ist, bringt es spontan selbstzerstörerische Strukturen hervor. Jeder Versuch zu entkommen, lässt Angriffslust und Gewalt wachsen und sie weiter um sich schlagen. Affektinkontinenz ohne Zukunft, aber mit Substanz – *Weißt du, an Inhalt ohne Form, daran glaub ich einfach nicht.* Dichte, sich überlagernde, plakative Bilder in innerer Gegenbewegung ruppig demontiert. Der visuelle Jargon einer cineastischen Ästhetik zwischen Trashsphären, Punk und (S)Exploitation – jenseits fragmentierender Pornomaterialität. Gegen jeglichen Widerstand sich ihrer Situation zu entwinden, durchzuschlagen, nicht mehr anzupassen, abzuhärten, über alles hinwegzusetzen und in den Graubereichen dazwischen der Tristesse zu trotzen. Roher Realismus, aufgerissen von Framing und inszenierten Zeichen, sei es verhasste Bourgeoisie oder **Milieufragen**, die *auf das System obligatorischer Maskeraden pfeifen.*

WENTRUP

Subversive Körperlichkeit widersetzt sich Political Correctness und folgt dabei weder einer Ideologie noch ihrer Kritik – *Ist die beste Subversion nicht die, Codes zu entstellen, statt sie zu zerstören?* – Roland Barthes Kaltes Neonlicht, gekachelter Boden, Schmutzränder, dreckige Toiletten – informelle Alltagsästhetik – Episoden kollektiver Depression im öffentlichen Raum. Weniger readymade, als Drift durch gesellschaftliche Gegebenheiten. *Die Milieus sind offen für das Chaos, das sie zu zerrütten oder zu durchsetzen droht. [...] konfrontiert, mit den Kräften des Chaos, den Kräften einer ungezähmten und rohen Materie, denen man Formen aufzwingen muss, um Substanzen zu schaffen.* – Gilles Deleuze / Félix Guattari Kontroverse Querschnitte – Wiederaneignung. Abweichen von der Norm. Anarchistisch? Destruktiv? Dissident? Zeitlose Schleifen aus immer neuen Perspektiven. Ob oben, ob unten, drinnen oder draußen. *Seht euch doch die Fressen eurer Eliten an* – und dann darf man auch noch **Danke** sagen...

Die Galerie Wentrup freut sich, ihre neuen Galerieräume in Berlin-Charlottenburg mit einer Ausstellung des Bildhauers Olaf Metzel zu eröffnen. In einem denkmalgeschützten Backsteingebäude, das 1928 im Stil der Neuen Sachlichkeit errichtet wurde, bezieht die Galerie ehemalige Schalterräume der Deutschen Bundespost. Die Neugestaltung der Galerieräume wurde von dem deutschen Designer Sebastian Herkner konzipiert.

Olaf Metzel (geb. 1952 in Berlin) lebt und arbeitet in München. Neben zahlreichen Einzelausstellungen im In- und Ausland nahm er an der *documenta 8* und an den *Skulptur-Projekten* in Münster 1987 und 1997 teil, sowie 1984 und 1990 an der *Sydney-Biennale*, 1991, 1995 und 2015 an der *Istanbul-Biennale* und 2002 an der *São Paulo-Biennale*. Metzel wurde darüber hinaus mit einer Vielzahl von Preisen und Auszeichnungen bedacht: Unter anderem erhielt er 1994 den Arnold-Bode-Preis, Kassel, 1997 den Wilhelm-Loth-Preis, Darmstadt, 2010 den Lichtwark-Preis, Hamburg und 2018 den Jerg-Ratgeb-Preis. Skulpturen im öffentlichen Raum befinden sich in Deutschland, im europäischen Ausland und in Asien. Werke von Olaf Metzel sind in zahlreichen Museen und Sammlungen vertreten: Museum Ludwig, Köln; Kunstsammlung NRW, Düsseldorf; Hamburger Kunsthalle; Pinakothek der Moderne, München; Lenbachhaus, München; Neues Museum Nürnberg; Kunsthalle Bremen; Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (Kupferstichkabinett); Staatsgalerie Stuttgart; Sammlung Deutsche Bank, Frankfurt; Munich Re Art Collection, München; ZKM, Karlsruhe; Sammlung Falckenberg, Hamburg; Sammlung René Block, Berlin; Böckmann Collection, Berlin; Sammlung Hollweg, Bremen; Collezione Sandretto Re Rebaudengo, Turin; Vehbi Koç Foundation, Istanbul und The Margulies Collection, Miami u.a.

¹ Alle Zitate, wenn nicht anders gekennzeichnet von Virginie Despentes.